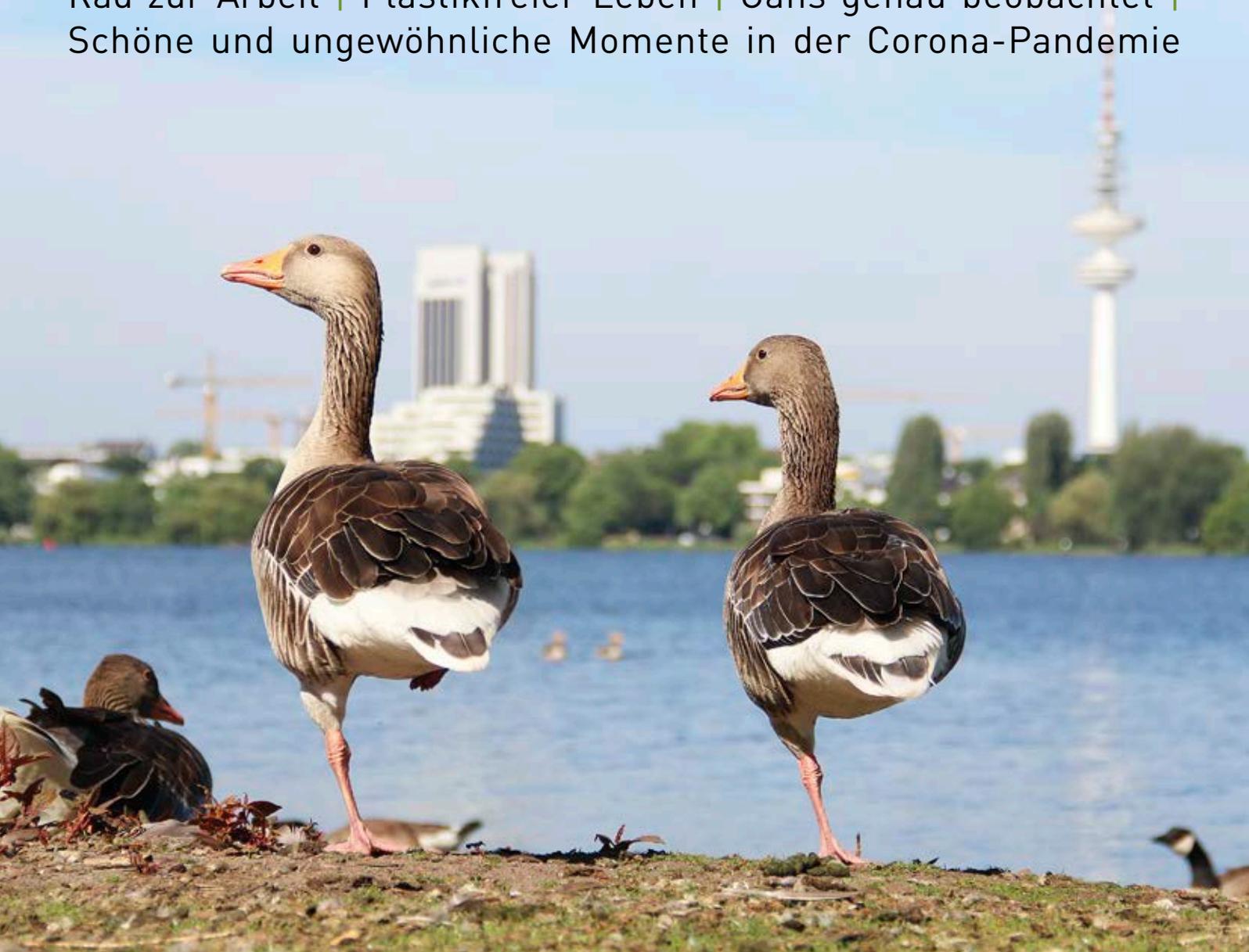




Mehr Service im Netz | Das Leben der Stadtbäume | Mit dem Rad zur Arbeit | Plastikfreier Leben | Gans genau beobachtet |
Schöne und ungewöhnliche Momente in der Corona-Pandemie



Liebe Leserinnen und Leser,

noch immer befinden wir uns in dieser außergewöhnlichen Zeit. Der Herbst steht vor der Tür, das Jahr nimmt seinen Lauf und die Pandemie auch. Wir finden: Es wird Zeit für die schönen Geschichten über besondere Begegnungen, berührende Momente und gelebte Nachbarschaften! Wir haben sie gesucht - und wir haben sie gefunden. Wo? Ist doch klar - bei

unseren Mitgliedern. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht haben!

Pandemie hin oder her - das Leben geht weiter. Und das ist auch gut so. Also haben wir viele spannende und interessante Themen für Sie zusammengestellt: tierische Begegnungen (Achtung! Schnatteralarm!),

sportliche Kolleginnen, das Trendhobby Nähen, Nützliches auf unserer Website, Ausflugs- und Veranstaltungstipps und natürlich herbstlichen Spaß für die Kleinen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, Rätseln oder Basteln!

Ihr Redaktionsteam



 **Meine BDS**

Aktuell

Mehr Service im Netz..... 4
 Die BDS in der Corona-Pandemie / Papier sparen mit der BDS..... 5

Standpunkte

Mit dem Rad zur Arbeit..... 6
 Das Gewinnspiel: Nanbarinku..... 9

 **Lebensstil**

Lebensraum

Gans genau beobachtet.....10
 Fünfhundert Jahre Geschichte in einem Haus12
 Plastikfreier Leben14
 Unverpackt in Bramfeld15

Fitness-Center

Fit mit der Nachbarschaft.....16

Grüner Wohnen

Das stille Leben der Stadtbäume18

Unter uns

Gut eingefädelt.....20

 **Tor zur Welt**

Zu Hause in Hamburg

Grüner Stadtteil im Norden: Hummelsbüttel.....22
 Woher haben die Straßen ihre Namen? Hummelsbüttel24
 Lieblingsplätze: Der Mühlenkamp – Schlemmen, sporteln, bummeln.....25
 Gastronomie, Empfehlungen & Veranstaltungen26

 **Miteinander**

Aktive Nachbarschaften e. V

Schöne, ungewöhnliche Momente in der Corona-Pandemie28

 **Kinder**

Spiel & Spaß

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!32

 **Service**

Service

Lesetipp aus der Redaktion35
 Wichtige Rufnummern35

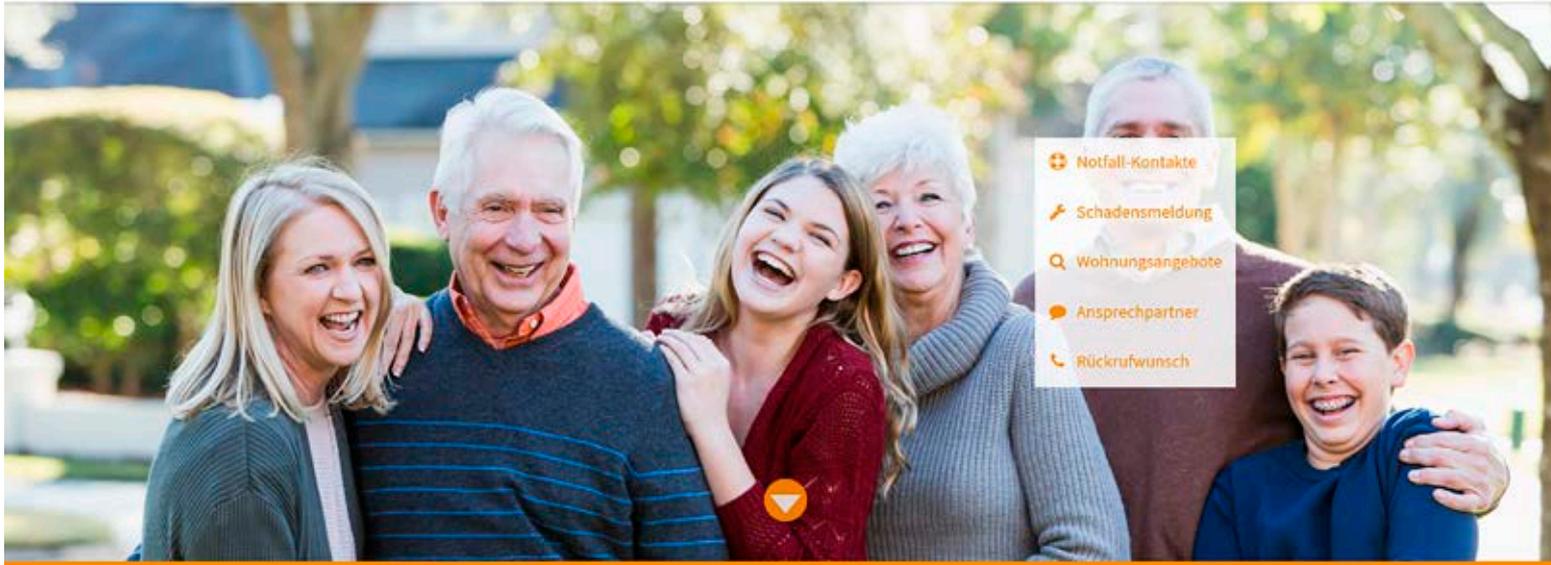


Impressum Herausgeber: Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG, Hufnerstraße 28, 22083 Hamburg; Telefon: 040 20200-30; Fax 040 20200-399; E-Mail: info@bds-hamburg.de; Ausgabe 02/20; Erscheinungsdatum: 21.09.2020; Auflage: 8.000 Stück **Redaktion:** Redaktionsbeirat der Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG, Leitung: Diana Hempel (V.i.S.d.P) **Anzeigen:** Nina Schildt; Hufnerstraße 28, 22083 Hamburg; E-Mail: redaktion@bds-hamburg.de **Realisation:** serres-design.de, Hattingen; RDN Agentur für PR, Recklinghausen **Druck:** Riemer GmbH & Co.KG, Hamburg



Mehr Service im Netz

Wann haben Sie uns eigentlich das letzte Mal auf unserer Website besucht? Die präsentiert sich nämlich nicht nur seit einem Jahr in einem neuen und frischen Design, sondern bietet auch eine Menge neuer Services.

[Unser Angebot](#)[Service](#)[Die BDS](#)[Karriere](#)

Frequently Asked Questions

Häufig fehlt die Zeit für einen persönlichen Anruf oder den Besuch in unserer Geschäftsstelle. Um trotzdem die Antwort auf Ihre Fragen zu erhalten, schauen Sie einfach auf unserer Website unter Service/FAQ's (Häufig gestellte Fragen). Viele Ihrer Fragen werden Sie hier klären können. Sie finden auf der Seite unter anderem die Themenbereiche „Wohnungssuche“, „Mietverhältnis“, „Kündigung und Umzug“, „Heiz- und Betriebskostenabrechnung“ sowie „Mieterhöhungen“ und „Rauchwarnmelder“.

Ansprechpartner

Sie fragen sich, wie Sie Ihre Wohnung ordnungsgemäß kündigen können oder wann Sie Ihre nächste Betriebskostenabrechnung erhalten? Für alle weiteren Fragen, auf die Sie keine Antwort finden konnten, hinterlassen Sie uns gern einen Rückrufwunsch. Auch dies geht im Handumdrehen über Service/Rück-

rufwunsch. Sofern Sie uns direkt anrufen möchten, finden Sie den für Sie richtigen Mitarbeiter unter Service/Ansprechpartner.

Downloads

Weiterhin bieten wir auf unserer Website verschiedene nützliche Dateien zum Download an. Sie finden hier z. B. eine Musterkündigung, den Anmeldebogen für Familienmitglieder/Lebensgefährten und Untermieter sowie ein Lärmprotokoll und den Freistellungsauftrag. Auch unsere Satzung, die aktuellen Geschäftsberichte und unser interessantes Mitgliedermagazin stehen zum Download bereit.

Schadensmeldung

Über die Schadensmeldung können Sie ganz unkompliziert Mängel wie z. B. einen defekten Wasserhahn melden. Ihre Meldung wird direkt an den richtigen Ansprechpartner weitergeleitet und kann so zeitnah bearbeitet werden.

Wohnungsanfragen

Unter Unser Angebot/Wohnungsanfrage - für Mitglieder sind Sie an der richtigen Adresse, wenn Sie eine neue Wohnung benötigen. Füllen Sie einfach das Formular aus, Ihre Wohnungsanfrage landet sofort in unserem System und wird von einem Kollegen aus der Vermietung bearbeitet. Sobald wir dann eine passende Wohnung frei haben, setzen wir uns automatisch mit Ihnen in Verbindung. Sie bekommen bald Besuch und möchten Ihre Bekannten/Verwandten in unserer Gästewohnung unterbringen? Auf unserer Website finden Sie Infos und Fotos der Gästewohnung sowie den Buchungskalender. Hierüber können Sie ganz bequem von zuhause aus eine Buchungsanfrage stellen. Bitte beachten Sie hier aufgrund der aktuellen Situation unsere Hinweise.

Melden Sie sich doch bei uns, wie Sie unser Services-Angebot auf der Website finden. Wir freuen uns über Ihre Anregungen.

Sarah Betz

Die BDS in der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie bestimmt auch bei der BDS weiterhin den Arbeitsalltag. Wir haben ein gutes und funktionierendes Corona-Maßnahmenkonzept, an dem sich alle Mitarbeiter orientieren. In unseren Entscheidungen halten wir uns an die Vorgaben der Stadt Hamburg. Wir sorgen dafür, dass sich nicht zu viele im Gebäude aufhalten. Das heißt, dass wir weiterhin zwischen Büro und Homeoffice wechseln. Die Geschäftsstelle darf nach wie vor nur mit Termin betreten werden und wir dokumentieren alle Kontakte mit betriebsfremden Personen. Die Gemeinschaftsräume sowie die Gästewohnung können wir nach wie vor nicht vermieten. Wir bedauern das, aber die aktuelle Situation lässt derzeit kein anderes Handeln zu.



Umlaufbeschluss der Vertreterversammlung

Vorstand und Aufsichtsrat haben auf ihrer gemeinsamen Sitzung am 04. August 2020 beschlossen, in diesem Jahr keine Vertreterversammlung durchzuführen und den Beschluss im Umlaufverfahren zu starten. Als Tag der Beschlussfassung wird Donnerstag, der 15.10.2020 festgelegt. Dieser Tag ersetzt die ordentliche Vertreterversammlung. Die Auszahlung der Dividende erfolgt drei Wochen nach Beschlussfassung. **Diana Hempel**

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.bds-hamburg.de/die-bds/aktuelles

Zum Schutz der Umwelt:

Papier sparen!

2019 verbrauchten wir in Deutschland fast 230 kg Papier pro Kopf. Damit sind wir nach wie vor weltweit einer der Spitzenverbraucher. Doch jeder kann einen Beitrag dazu leisten, Papier zu sparen!

Das allseits beliebte BDS-Magazin wird mehrfach im Jahr allen Mitgliedern per Post zugeschickt. Auf unserer Website steht es Ihnen zudem als PDF zum Download zur Verfügung: www.bds-hamburg.de/die-bds/mitgliedermagazin Dort können Sie auch vergangene Ausgaben anschauen.

Sie möchten das BDS-Magazin zukünftig nur noch online lesen? In Ihrem Haushalt leben mehrere BDS-Mitglieder und Sie möchten nur noch ein Exemplar erhalten? Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an: redaktion@bds-hamburg.de

Ihr Redaktionsteam

Weitere sinnvolle Tipps zum Papiersparen erhalten Sie hier: www.careelite.de/papierverbrauch-reduzieren





Mit dem Rad zur Arbeit

Ja, mir san mit'm Radl da. Unsere Kolleginnen Nina Vollmer von der IT und Miriam Tanneberg aus dem Finanzmanagement mögen es auf ihrem Arbeitsweg gern sportlich. Hier ihr Erfahrungsbericht.

Im vergangenen Jahr hatten wir uns das erste Mal offiziell bei der AOK-Mitmachaktion in Kooperation mit dem ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) angemeldet. Wir, das sind Miriam Tanneberg (Finanzbuchhaltung) und Nina Vollmer (IT).

Eine schöne Radstrecke sollte es werden – beginnend im Hamburger Westen bis nach Barmbek-Süd – eine Route, die so wenig wie möglich an Hauptverkehrsstraßen entlangführt; also eine Strecke mit einem gesundheitlichen Mehrwert.

Und so haben wir die Mitmachaktion als willkommenen Anlass genommen, „Butter bei die Fische“ zu geben, wie es in Hamburg heißt. Verschiedene Internetplattformen wurden herangezogen, Strecken virtuell abgesteckt, in den mobilen Routen-



Links oben: Eine der schönsten Momentaufnahmen des Weges: der Blick auf die Alster

Links unten: Kurz nach dem Start geht es durch den Olloweg zum Naturschutzgebiet.

Oben: Entlang an der renaturierten Kollau auf Höhe der Pulvermühle

Diese Reproduktion steht am Zusammenfluss der Kollau und der Tarpenbek, auf der östlichen Seite der Tarpenbek am Wanderweg. Der Originalstein aus der Zeit von 1817 ist verschollen.

Die Steininschrift **HP FR VI 1817 N°15** bedeutet:

HP = Herrschaft Pinneberg

FR VI = Frederik REX VI (Regent von 1808-1839)

1817 = Jahreszahl der Steinsetzung

N° = Nummer des Grenzsteines an dieser Grenze

planer geladen, peu á peu gefahren und immer wieder optimiert. Und wir haben ihn gefunden: Unseren Weg mit dem Rad zur Arbeit. Start sind Eidelsstedt bzw. Schenefeld. Der gemeinsame Weg beginnt an der vielbefahrenen Kieler Straße, um nach ein paar

Metern in den Olloweg (Sackgasse) abzubiegen. Schwupps sind wir auch schon in einem Naturschutzgebiet und haben Verkehrslärm und Abgase hinter- bzw. unter uns gelassen, denn die A7 queren wir sogleich über eine Brücke nur für Fußgänger und Rad-

fahrer. Man sollte es nicht meinen: Dies ist der westlichste Teil des Kollauwanderweges. Er wird zwar schon nach 300 Metern durch eine Neubausiedlung unterbrochen, aber diesen kleinen Bogen über den Kollenhof nehmen wir gern in Kauf. ►



Oben: Der Weg durch den Stadtpark
Unten: Miriam Tanneberg und Nina Vollmer

Nach einer erfrischenden Stunde im Sattel am Ziel: Das Bürogebäude der BDS

Es erwarten uns sodann rund 5 km idyllische Strecke immer an der Kollau entlang bis zur Pulvermühle. Dieser Bereich der Kollau wurde vor Kurzem aufwendig renaturiert. Gut 3 km folgen wir dann dem Tarpenbek-Wanderweg zwischen plätscherndem Bach und Laubenpiepern. Wir beobachten Wasservögel, fahren durch eine kleine Unterführung – und haben damit den Ring 2 „überwun-

den“ – radeln weiter bis zum Eppendorfer Mühlenteich. Schließlich durchqueren wir den Hayns Park und können bei Alma Hoppe und Winterhuder Fährhaus die Alster überwinden. Schon werden wir durch eine 2 km lange Strecke durch den südlichen Stadtpark entschädigt. Abseits der Südrings, vorbei an riesigen Rhododendronbüschen, deren Blütenpracht im Frühsommer einfach wun-

dervoll ist. Hier kann die Seele baumeln. Nach weiteren 1,5 km und den letzten 600 Metern am Osterbekkanal entlang, haben wir schließlich unser Ziel erreicht: Das Bürogebäude der BDS. Nach einer erfrischenden Stunde im Sattel unserer Drahtesel kann ein erfolgreicher Arbeitstag beginnen.

Miriam Tanneberg
Nina Vollmer



Nanbarinku

(japanisch: Der Zahlenverbinder)

Verbinden Sie jeweils die gleichen Zahlen durch eine Linie. Diese verlaufen nur waagrecht oder senkrecht durch den Mittelpunkt der benachbarten Felder. Dabei darf die Linie weder sich selbst noch eine andere Linie kreuzen oder berühren.

Viel Erfolg!

							3
8	1						
7	2					4	
			8				
			1	3	5		
				2	6		
	6					4	
				7	5		

Zu gewinnen gibt es: 5x je zwei Kombi-Tickets

für einen Besuch im **Museum für Bergedorf und die Vierlande im Bergedorfer Schloss** und einen Besuch im **Freilichtmuseum Rieck Haus**.



Und so einfach nehmen Sie teil:

Schicken Sie eine ausreichend frankierte Postkarte mit der richtigen Lösung unter Angabe Ihres Namens, Ihrer BDS-Mitgliedsnummer und Ihrer Adresse an folgende Anschrift: **Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG Redaktionsteam Hufnerstrasse 28 | 22083 Hamburg** oder: Schicken Sie uns eine E-Mail mit den oben genannten Angaben an: **redaktion@bds-hamburg.de** Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2020

Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Mitglieder der BDS. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter allen Teilnehmern, die die Teilnahmevoraussetzungen erfüllen, wird der glückliche Gewinner ausgelost und schriftlich benachrichtigt.

Hinweis: Ihre Daten werden ausschließlich verwendet, um die Durchführung des Gewinnspiels zu gewährleisten. Weitere datenschutzrelevante Informationen finden Sie unter www.bds-hamburg.de/impressum-und-datenschutzerklaerung.html.

Auflösung Sudoku aus Heft 1/20

Allen, die unser Sudoku aus der letzten Ausgabe zur Verzweiflung gebracht hat, eine herzliche Entschuldigung! Denn der Fehlerteufel hat sich in das Rätsel gemogelt - statt einer „5“ in Reihe 4 hätte dort eine „6“ stehen müssen. Außerdem haben wir eine weitere Hilfe unterschlagen, denn in Reihe 5 fehlte eine „8“.

Wir bitten dies zu entschuldigen und wünschen nun erneute Freude bei der Lösung des Sudokus. Diesmal klappt's bestimmt!

		7	3		4			9
		3	7					
	8	2		6		5		
		6					9	
1	3			7				6
	4					1	7	
				9				2
2	9				3	7		
3					7			5

Gans genau beobachtet

In Hamburg lebt eine der größten Graugans-Populationen der Welt. Die Mitglieder vom Neuntöter e. V. im Projekt Gans Hamburg erforschen die Tiere.



Gans stadterfahren: Ans Leben in der Metropole haben sich die Vögel gewöhnt.

Graugänse? Die sind doch das ganze Jahr über hier! So kommt es so manchem zumindest vor. „Einigen Graugänsen gefällt es in Hamburg so gut, dass sie sich im Winter gar nicht erst auf den Weg Richtung Süden machen“, bestätigt Simon Hinrichs, Leiter des Projektes Gans Hamburg vom Verein Neuntöter e. V. Ein Großteil der Zugvögel aber verbringt acht Monate des Jahres nach wie vor

außerhalb der Stadt. In der übrigen Zeit gehören die Tiere in der Hansestadt zu den Touristenattraktionen, „da sprechen die zahlreichen Fotos in den sozialen Netzwerken für sich!“

Wiederansiedlungsprojekt

Dabei galt die Graugans bereits im 19. Jahrhundert als so gut wie ausgestorben. „Ein Wiederansiedlungs-

projekt, begonnen in den 1950er Jahren, hat die Tiere in den Norden zurück gebracht“, erklärt Simon Hinrichs. Inzwischen lebt in Hamburg eine der größten Grauganspopulationen der Welt. Von Anfang März bis Ende Juni ist sozusagen Saison: Von ihrer Brutzeit bis zum Ende der Mauser halten sich mit Abstand die meisten Graugänse in Hamburg auf. „Seit drei Jahren zählen wir jährlich ca. 220 Familien



Jede Gänsefamilie hat ihre eigene Zugtradition. Einige der Tiere mögen inzwischen die milden Winter in der Stadt und bleiben in Hamburg.

zwischen Langenhorn, Osdorf, Sasel, Binnentalster und Farmsen“, sagt der Projektleiter. Die Ehrenamtlichen vom Projekt kennen die Gänse sozusagen persönlich. Seit gut drei Jahrzehnten werden die Tiere erforscht und beobachtet. „Im Auftrag der Vogelwarte Helgoland bringen wir die Vögel und erfassen regelmäßig die Bestände in der Stadt.“

Sicherer Brutplatz

Gar nicht so einfach, denn Gänse sind äußerst mobil und kommen herum. Bei Sonnenaufgang im noch ruhigen Stadtpark, Mittagspause auf einer Wiese, abends auf der schattigen und nicht so belebten Seite der Alster. Die Vegetarier grasen gerne an Land, Klee und Löwenzahn sind besonders lecker. Die flauschigen Küken, Gössele genannt, sind Nestflüchter. Sie stehen nach dem Schlüpfen gleich auf ihren eigenen Beinchen. Den Flaum trocknen lassen und los geht's. Denn ein sicherer Brutplatz ist meist nicht unbedingt ein guter Futterplatz. „Strecken wie vom Eppendorfer Moor über den Ring 2 und dann sieben Kilometer über das Wasser Richtung Binnentalster kommen durchaus vor.“ Die Eltern führen, beschützen und wärmen die flauschigen Kleinen. Sie füttern ihre Jungen nicht, sondern zeigen ihnen, wo sie selbst Futter finden.

Scheue Wildtiere

Bis zur nächsten Brut bleibt die Familie zusammen. Die Jungen lernen von den Eltern alles, was für ihr weiteres Leben wichtig ist: Flugrouten, Rastplätze und dass Hunde, Füchse, Jäger und auch Angler und deren Schnüre gefährlich sind. Haben sich in Ham-



Projektleiter Simon Hinrichs im Einsatz: Im Frühjahr werden die noch flugunfähigen Gössele beringt. Der Ring ist wie ein Ausweis, der Vogel kann genau zugeordnet werden.

burg Vögel dennoch in Angelschnüren verfangen oder sind in andere Notlagen geraten, können die Ehrenamtlichen vom Projekt Gans Hamburg oft helfen. Ein weiteres Anliegen der Mitarbeiter: Imagewerbung! Denn die Vögel haben nicht nur Freunde – „vor allem wegen ihrer schnellen Verdau-

ung“, führt Simon Hinrichs aus. Dabei seien ihre Hinterlassenschaften fast geruchlos und in wenigen Tagen in der Natur abgebaut. Ein wichtiger Teil der Projektarbeit ist daher das „Gänsemanagement“. Das Ziel: Konflikte zwischen Gans und Mensch verringern und am besten vermeiden. „Erfährt man mehr über die Vögel, bekommt man ein besseres Bild von ihnen“, hat der Projektleiter festgestellt.

Gänse verbringen das ganze Leben zusammen mit ihrem Partner. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. An die quirlige Großstadt haben sie sich gewöhnt. Beispielsweise gibt es Tiere, die größere Verkehrsinseln als Ruhepunkte nutzen: Hier lässt es sich ungestört grasen. „Gänse sind klug“, betont Simon Hinrichs, „sie haben längst festgestellt, dass ihnen von den umgebenden Autos keine Gefahr droht!“ In der freien Natur werden die Vögel sofort wieder zu scheuen Wildtieren: „Sie wissen, dort werden sie gejagt.“ In der Stadt dagegen lassen sich die Tiere auch mit ihren Jungen entspannt aus nächster Nähe beobachten. Und sollten sie tatsächlich mal zischen – kein Grund zur Panik! „Gänse greifen nicht an, „sie haben zu viel Respekt vor den Menschen.“

Dr. Ramona Vauseweh

Neuntöter e.V. – Verein für Forschung und Vielfalt

Projekt Gans Hamburg, Ansprechpartner: Simon Hinrichs
 gans-hamburg@neuntoeter-ev.de
 www.neuntoeter-ev.de/projekte/gans-hamburg
 (Der Neuntöter war Vogel des Jahres 1985, Anm. d. Red.)

Für alle, die sich das ganze Jahr über die Graugänse freuen wollen: Das Projekt gibt für 2021 einen **Tier-Foto-Kalender** heraus. Der Preis von ca. 20 Euro kommt der ehrenamtlichen Arbeit zu Gute.

Das Freilichtmuseum Rieck Haus ist einer ursprünglichen Hofanlage in den Vierlanden nachempfunden.



Fünfhundert Jahre Geschichte in einem Haus

Einblicke ins bäuerliche Leben in den Vierlanden, wie es früher war: Besuch im Rieck Haus in Curslack

Ist die schwer! Lina (9) bekommt die alte Milchkanne nicht vom Boden hoch. „Oma, versuch du’s mal!“ Besuch im Rieck Haus, Vierländer Bauernhof von einst und Freilichtmuseum seit den 1950er Jahren – Ausprobieren erlaubt. „Das Museum ist ideal für Familien und Kinder“, bestätigt Dr. Schanett Riller, Direktorin der Bergedorfer Museumslandschaft, „die kleineren können auf dem Gelände herumtollen, den größeren erschließt sich eine vergangene Zeit.“ Nicht nur beim Rundgang durch Kammern, Diele, Stall und Bauerngarten. Besonders an den Stationen zum Mitmachen: Wo sonst darf man über

die hölzerne Sprossenleiter in das Wandbett des Knechts klettern oder an einem Übungseuter probieren, ob man eine Kuh melken kann?

Mit dem Ewer zum Markt

Das Rieck Haus ist das älteste erhaltene niederdeutsche Fachhallenhaus in den Vierlanden. Das Gehöft wurde in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erbaut. Das Besondere dieser ländlich-bäuerlichen Hausform, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Norddeutschland verbreitet war: Statt tragender Wände im Außenbereich tragen im Inneren zwei Reihen Holz-

pfeiler den Dachboden. Draußen duftet es spätsommerlich im repräsentativen Krühof. Früher wuchsen in diesem Kräutergarten Kräuter und Gewürze. Im 18. Jahrhundert hat er sich zum Ziergarten entwickelt. Zwischen Buchsbaumhecken sorgen Rosen, Lilien, Astern und weitere Blühpflanzen für Farbe.

Im historischen Bauernhaus fällt schwaches Tageslicht durch altes Glas, ein hoher Kamin mit Küchengerät, die lange Tafel mit Stühlen. „Das sogenannte Flett ist der Raum für die Hausarbeit und den Alltag“, sagt Dr. Schanett Riller. Am Feierabend und feiertags saß die Familie



Kindergeburtstag im Museum:
Eine Reise in die Vergangenheit.

Hof war lange Zeit ein wohlhabender Betrieb. „Das verraten auch die edlen Holzmöbel, die Deckenbemalung und die kunstvoll gestalteten Wandfliesen in den Wohnräumen“, erklärt Dr. Schanett Riller. Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts drohte der Hof zu verfallen, „1940 kaufte die Freie und Hansestadt Hamburg das Anwesen.“ Nach Sicherungsarbeiten und Renovierung konnte das Museum Mitte der 1950er Jahre öffnen. „Bis in die 1980er Jahre noch mit aktivem Hof und Bewirtschaftung.“ Mitglieder der Familie Rieck haben bis Anfang dieses Jahrtausends am Museumsbetrieb mitgewirkt. Die Schöpfmühle auf der Museumsanlage stand ursprünglich in Ochsenwerder und wurde vor fast 70 Jahren auf dem Museumsgrundstück aufgestellt. Neben an in der Scheune werden Sonderausstellungen gezeigt. Derzeit informiert die Ausstellung „Wasser.Marsch“ von Hermann Timman über das Entwässerungssystem der Region. Am 1. August ist das Kinderprogramm des Museum erneut angelaufen. „Zunächst im kleinen Rahmen mit unserem Geburtstagsprogramm“, sagt Dr. Schanett Riller. „Zum Beispiel als Hofparty mit Spielen von früher wie Tüdelband, Stelzenlauf, Murnelschießen und dem Basteln einer Lumpenpuppe.“

Ramona Vauseweh



Raum für den gemeinsamen Feierabend: Die große Stube.

nebenan in der Groot Döns, der großen Stube, am Kachelofen beisammen. An der Innenwand stehen die Türen zu zwei Alkoven offen: „Eine Schlafstätte für die Eltern, eine für die Kinder.“ Die Informationen in den Gebäuden und auf dem Gelände sind zweisprachig: Hochdeutsch und auf Vierländer Platt. Außerdem können Besucherinnen und Besucher an Erzählstationen Audiobeiträge von Zeitzeugen anhören. Zum Beispiel, wie es mit dem Ewer zum Markt nach Hamburg ging. „Mit ablaufender Flut hin, mit auflaufender Flut zurück“, führt die Direktorin der Bergedorfer Museumslandschaft aus, „anders als nach einem Transport

über holprige Wege in der Kutsche war die Ware in gutem Zustand und wurde besonders geschätzt.“

Kinderprogramm angelaufen

Zu einem Hufnerhof wie dem Rieck Haus gehörte ein großer Anteil Land. Der über Jahrhunderte bewirtschaftete

Freilichtmuseum Rieck Haus

Curslacker Deich 284, 21039 Hamburg, Tel. 040 7231223
www.bergedorfer-museumslandschaft.de/ueber-uns/riECK-haus
 Angepasst an die aktuelle Situation tragen Besucher Mund-Nase-Schutz, die Hände werden am Eingang desinfiziert.

Unverpackt in Bramfeld – Seppels

Im Februar 2020 eröffnete Sebastian Männel sein Unverpackt-Geschäft.



Sebastian Männel in seinem Laden. Seine Zwillingsschwester wird zukünftig auch Seminare für einen nachhaltigen Lebensstil anbieten (soweit es die Corona-Maßnahmen zulassen).



Öffnungszeiten

DI-DO: 10:00 – 13:00 Uhr, 14:00 – 18:00 Uhr
FR: 10:00 – 13:00 Uhr, 14:00 – 19:00 Uhr
SA: 10:00 – 15:00 Uhr



Sebastian Männel hat sich seinen großen Traum verwirklicht. Ich habe mit ihm gesprochen und mir das Konzept und den Grundgedanken erklären lassen. Sofort habe ich gemerkt, dass ihm Nachhaltigkeit viel wichtiger ist als die bloße Gewinnmaximierung.

Was bekomme ich bei Seppels?

Diverse Produkte für den täglichen Gebrauch, von Lebensmitteln bis zu Kosmetikartikeln. Ein Großteil der Produkte wird regional von Bio-Lieferanten bezogen. Seit Juli 2020 ist Seppels auch offiziell biozertifiziert.

Unverpackt? Was ist das und wie geht das?

Alle Produkte bei Seppels sind weitestgehend unverpackt und können vom Kunden eigenhändig abgefüllt werden. Für das Abfüllen bringt man einfach sein eigenes, gesäubertes Behältnis mit oder hat auch im Ge-

schäft die Möglichkeit, Behältnisse für seinen Einkauf zu erwerben. Vor dem Befüllen wird der Behälter gewogen und das Leergewicht notiert. An der Kasse kommt nun die Ware auf die Waage und das Leergewicht des Behälters wird abgezogen.

Wieso unverpackt?

1. Wir vermeiden Verpackungsmüll.
2. Wir kaufen auch wirklich nur die Mengen, die wir brauchen.
3. Wir tun der Umwelt und damit auch uns allen etwas Gutes.

Ist das nicht unhygienisch?

Nein, überhaupt nicht! Man bringt ja sein eigenes, gesäubertes Behältnis mit. Ein vorheriges Anfassen der Waren/Verpackungen von anderen Kunden, so wie im Supermarkt, ist bei Seppels nicht möglich. Damit ist der Einkauf bei Seppels sogar viel hygienischer als im Supermarkt.

Gibt es Rabatte?

Oh ja, es gibt eine Bonus-Stempelkarte und mittwochs und donnerstags erhalten ALG II-Empfänger, Studenten, Auszubildende, BSJler/innen und FS(Ö)Jler/innen 10% Rabatt auf alle Produkte (gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises). Die beiden Aktionen können nicht miteinander kombiniert werden. Unverpackt für Jedermann, mit kleinem oder großem Geldbeutel. Ich habe schon meine Bonuskarte von Sebastian Männel bekommen und werde ganz bestimmt bald wiederkommen und Unverpackt-Kundin werden!

Nina Schildt

Seppels

Bramfelder Dorfplatz 4D
in der neuen BraDo-Passage
22179 Hamburg
www.seppels-laden.de
(auch mit tollen Tipps für den Alltag)



Fit mit der Nachbarschaft

Eine positive Seite können wir als BDS der Corona-Krise definitiv abgewinnen: Sie macht fit und fördert Nachbarschaft. Wir haben unsere Mitglieder im Martin-Haller-Ring beim gemeinsamen Training besucht.

Es ist 11 Uhr mittags im Martin-Haller-Ring. Langsam versammeln sich vier Personen auf der Grünfläche im Innenhof. Jeder hat eine Yogamatte dabei und legt diese in gebührendem Abstand auf den Rasen. Siglinde Schott, die Initiatorin dieser offenen Runde, hat noch zwei Dinge mehr dabei: ihr Smartphone und einen Bluetooth-Lautsprecher.

Nachdem sich kurz begrüßt wurde, schaltet Siglinde Schott in routinierter Art und Weise den Bluetooth-

Lautsprecher ein. Nach einem kurzen Blick in die Runde geht es auch schon los. Die Musik ist der Startschuss der jeweils 30 Minuten langen Bauch-Beine-Po-Übungen, die alle Personen gemeinsam machen, um auch während Corona fit zu bleiben. Die Übungen erstrecken sich von langsamen bis hin zu schnellen Bewegungen, die mal im Stehen, mal im Sitzen oder im Liegen durchgeführt werden. Wichtig hierbei ist, so schildert Siglinde Schott, dass jeder nur das machen

müsse, was er auch kann. Da mit der Zeit bei der Gruppe sowohl Kinder als auch Senioren mitgemacht haben, versucht sie, das Trainingsprogramm stets auf die anwesende Gruppe anzupassen. Gelegentlich kann man während der Übungen neben der angemessen lauten Musik und den Anweisungen von Siglinde Schott auch Küchengeräusche von anderen Mitgliedern hören, die gerade das Mittagessen zubereiten. Nach 30 Minuten findet die täglich stattfindende



Sport frei! Lautet das Motto im Martin-Haller-Ring.

Gruppe ihr Ende. So gehen die einen wieder in ihr Homeoffice, die anderen vor das Schulbuch oder zur Hausarbeit, mit dem Wissen, dass morgen Mittag wieder Bauch-Beine-Po-Training angesagt ist.

Im Gespräch mit dieser Gruppe wird deutlich, was das tägliche Treffen so besonders macht. So war es Mitte März erstmal nur Siglinde Schott, die sich in den Innenhof des angrenzenden Martin-Haller-Rings begeben hat, um dort ihre Übungen zur Entspannung zu machen. Schnell zog sie dadurch die neugierigen Blicke der Nachbarn auf sich. Mit ihrer offenen Art, lud sie dann alle ein, aktiv mitzumachen.

Durch die anfänglich noch sehr strengen Corona-Regeln haben mit der Zeit immer mehr Nachbarn angefangen, sich auf dem Balkon oder am Fenster an den Übungen zu beteiligen. „Aus der eigenen Wohnung konnte man sich eher trauen dabei zu sein. Die Scham war hierbei schon

sehr groß. Wenn man dann selbst das erste Mal in den Innenhof geht, um aktiv teilzunehmen, ist Überwindung notwendig, da man eine ziemliche Öffentlichkeit herstellt, die vorher so nicht da war. Dann konnte ich sehen, dass meine direkte Nachbarin am Fenster mitmacht. Wir wohnen seit Jahren Wand an Wand. Das hätte ich sonst nie erfahren!“, berichtet ein Teilnehmer.

Eine andere Teilnehmerin nimmt ebenfalls möglichst regelmäßig mit ihrer Mutter und ihrem Sohn an der Gruppe teil. Sie schwärmt von der Gruppe und erkennt auch an ihrer Mutter, dass diese durch die Teilnahme am Sport deutlich fitter geworden sei. Auf die Frage, was ist, wenn Siglinde Schott mittags mal einen Termin oder keine Zeit hat, antwortet die Gruppe: „Dann verschieben wir den Termin meistens über unsere Whatsapp-Gruppe oder per Telefon auf 17 Uhr. Wenn es regnet oder stürmt machen wir die Übungen

auf dem Balkon am Fenster oder letzters sogar per Videokonferenz. Sonntags treffen wir uns jedoch nicht.“ Zu guter Letzt merkt Siglinde Schott noch an, was die Gruppe so besonders macht: „Bei uns kann jeder mitmachen, der Lust hat. Kommt einfach vorbei!“

Sebastian Meyer



KRAFTWERK41
Physiotherapie
Flachland 41
22083 Hamburg

Tel: 040 / 325 11 353
Fax: 040 / 325 11 354
Mai: info@kraftwerk41.de
Web: www.kraftwerk41.de

Das stille Leben der Stadtbäume

Schattenspender, Lufterfrischer, Klimaverbesserer – was die Bäume in Hamburgs Straßen und Parks leisten und wie wir ihnen Gutes tun können



Herbsterwachen im Hirschpark. Die Lindenallee stammt aus dem 17. Jahrhundert.

Manch einer sieht sie als Parkraumräuber und hat sich auf der Suche nach einer Abstellmöglichkeit für seinen Wagen schon gehörig geärgert. Dabei leisten Straßenbäume in aller Stille wichtige Arbeit: „Ein ausgewachsenes Exemplar produziert am Tag Sauerstoff für zehn Menschen“, sagt Helge Masch. „Bäume gehören zu unseren wichtigsten Lebenspartnern“, so der freie Referent für Gartenthemen, „sie halten das Klima in Balance.“

Vorab: Ein Baum ist eine Pflanze, die größer als acht Meter wird und die verholzt, „das heißt, es gibt einen Stamm, der Jahresringe ausbildet“, führt Helge Masch aus. Eine ausgewachsene Eiche kann das Zuhause für 500 verschiedene Arten sein. Insbesondere in Großstädten halten Bäume als Feinstaubfilter und CO₂-Speicher das Klima in Balance. Lange, bevor es Automobile gab, be-

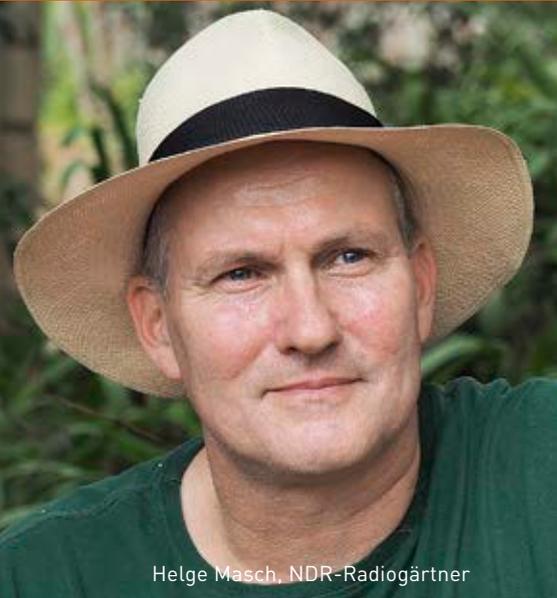
wahrten Alleebäume die Kutscher vor Hitze und Wind. Ein Blätterdach ist der ideale Sonnenschutz. Außerdem waren die Wege auch nach einem größeren Regenguss schnell wieder befahrbar. „Die Bäume nehmen dieses Regenwasser auf“, erklärt der gelernte Gärtner.

400 Liter Wasser braucht ein ausgewachsener Baum am Tag. Bis zu zwanzig Meter können die Wurzeln dazu in die Erde reichen. Die lebenswichtige Feuchtigkeit verdunstet oben in den Kronen. „Darum sitzt es sich im Biergarten viel angenehmer als in einem schattigen Pavillon“, sagt Helge Masch. In Hamburg säumen etwa 250.000 natürliche Schattenspender Straßen und Wege. 52.000 Linden sind darunter – dicht gefolgt von Eiche und Ahorn. Zusammen machen diese drei Arten mehr als die Hälfte des Bestandes an Straßen-

bäumen in der Hansestadt aus. Die Vielfalt kommt dennoch nicht zu kurz: Gut 320 verschiedene Baumarten sind vertreten. Exotische Exemplare wie Ginkgo, Riesen-Mammutbaum und Japanische Lärche finden sich allerdings eher in Anlagen wie dem Jenisch-Park.

500 Jahre und älter

Die aus dem Mittelmeerraum kommenden Platanen dagegen gehörten längst zum Straßenbild in unserer Metropole. Anders als bei der Buche hat diese wärmeliebende Art keine Rinde, die mitwächst. Die Borke um den Stamm platzt auf und wird abgeworfen, wenn er dicker wird – daher das oft schuppige Aussehen der Stämme. Unter idealen Bedingungen können Platanen und Buchen 300 Jahre alt werden, eine Eiche sogar



Helge Masch, NDR-Radiogärtner



Hinweisgeber auf die Jahreszeiten und Lebensraum für Eichhörnchen, Singvögel und Insekten – wer die Bäume in seiner Umgebung im Blick hat, kann einiges entdecken.



800 und eine Linde 1000 Jahre. Mehr als 1300 Bäume in Hamburg sind 500 Jahre und älter. Der älteste Baum der Stadt wächst Am Neuländer Elbdeich: Eine Eibe, die vermutlich aus der Zeit der ersten Eindeichung im 12. Jahrhundert stammt und etwa 800 Jahre alt ist. Doch weg von den Superlativen! „Bäume lernt man am besten in seiner persönlichen Umgebung kennen“, findet Helge Masch. Sein Tipp: „Im Park um die Ecke, in der eigenen Straße, direkt vor der Tür können wir die intensivsten Beobachtungen machen.“ Mit Hilfe von Bäumen als sogenannte phänologische Zeigerpflanzen lassen sich die Jahreszeiten genauer abgrenzen: Die reifen Früchte des Vogelbeerbaumes – ebenfalls ein beliebter Straßenbaum in Hamburg – signalisieren den Anfang des Spätsommers. Die dichten Fruchtdolden des Holunders zeigen

den Frühherbst an, fallen die Früchte der Kastanien zu Boden, startet der Vollherbst. Sobald sich das Laub der Eichen merklich verfärbt, hat der Spätherbst begonnen. Die Folgen der heißen Sommer von 2018 und 2019 sind bis jetzt in der Stadt zu spüren. Holz ist teilweise vertrocknet und abgestorben. Das führt zu Astausbrüchen. Auch wenn sie von der Stadt wöchentlich versorgt werden: Frisch gepflanzte junge Bäume freuen sich bis zum fünften Jahr bei langanhaltender Trockenheit über 30 bis 40 Liter Wasser zusätzlich. Was können wir Menschen den Klimaverbessern in unserer Nachbarschaft sonst Gutes tun? „Zum Beispiel nicht direkt auf der Baumscheibe, dem unteren Ende des Baumstammes, parken“, rät Helge Masch, „wir mögen es auch nicht, wenn man uns auf den Füßen steht!“

Ramona Vauseweh

Welche Bäume stehen in Ihrer Straße?

Antwort darauf gibt das Hamburger Baumkataster: www.hamburg.de/strassenbaeume-online-karte

Bäume bestimmen:

www.baumkunde.de

Buchtip: Baumland – Was Bäume erzählen

Auf Entdeckungsreise in Norddeutschland: Mit über 100 Orten zum Entdecken von Hans-Helmut Poppendieck und Helmut Schreier

Helge Masch, Radiogärtner bei NDR 90,3 und freier Referent für Gartenthemen www.helgemasch.de

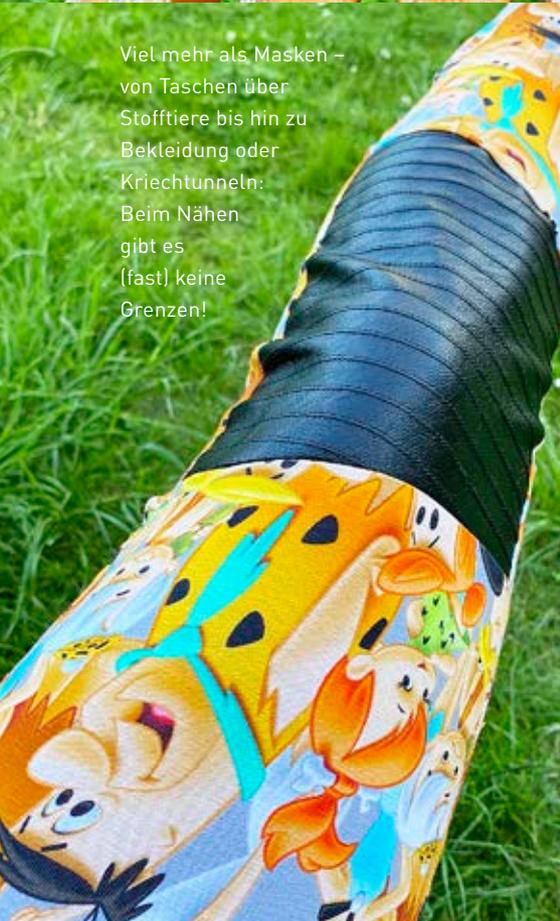


Gut eingefädelt

Nähen liegt im Trend. Auch Nicole Gläser-Lorenz kreiert lieber eigene Kleidung als shoppen zu gehen – und berät Einsteiger bei der Wahl des passenden Stoffs.



Viel mehr als Masken – von Taschen über Stofftiere bis hin zu Bekleidung oder Kriechtunneln: Beim Nähen gibt es (fast) keine Grenzen!



Auf dem Küchentisch, dem Wohnzimmerisch oder auch im Urlaub: „Nähen kann man eigentlich überall“, sagt Nicole Gläser-Lorenz, die sich selbst als „näh-süchtig“ bezeichnet. Als Herz von Nordlicht Stoffe im Nordosten Hamburgs berät sie andere Nähbegeisterte und bietet unter anderem Bekleidungsstoffe, Kunstleder und Taschenstoffe in riesiger Vielfalt an – von unifarben über Blumenmuster bis zum Stoff mit Flintstones-Aufdruck. Auch Kordeln, Schnittmuster und Zubehör gibt es im Geschäft, insgesamt sind es etwa 1.500 Artikel. „Das weiß ich so genau, weil wir während des Lockdowns alle Stoffe fotografiert und online gestellt haben, damit unsere Kunden online bestellen können“, erzählt sie.

Zu Beginn der Corona-Pandemie hätten sich noch mehr Kundinnen und Kunden als sonst mit Stoff eingedeckt: „Viele haben bei uns Stoff zum Nähen von Masken gekauft“, sagt Nicole. Dabei liege das Hobby schon länger im Trend: „In den vergangenen fünf Jahren hat das Geschäft enorm zugenommen.“

Baumwolle für Anfänger

Die Kundschaft startet ins Hobby Nähen häufig genauso wie Nicole vor einigen Jahren: mit einem Loop-Schal oder einer Beanie-Mütze. „Das lässt sich schnell umsetzen und man hat schnell ein gutes Ergebnis“, sagt sie. Bei Fragen steht das Team von Nordlicht Stoffe den Näh-Begeisterten mit Rat und Tat zur Seite. Für Anfängerinnen und Anfänger empfiehlt die Expertin Baumwollstoffe, weil die

„sich nicht dehnen und nicht auf der Nähmaschine verrutschen“.

Nicole selbst näht mittlerweile ganz verschiedene Produkte, von der Tasche über das Stofftier bis hin zu Bekleidung. Kleidung kaufen? Für sie eher die Ausnahme. Sie näht für sich und ihre Familie Blusen, Hosen und Shirts lieber selber. „Ich gehe nicht groß shoppen. Wenn, dann suche ich nach Stoffen“, sagt die Hamburgerin. Unter dem Namen BumblebeeN zeigt sie die Ergebnisse regelmäßig in den sozialen Medien. „Da gibt es eine riesige Community im Internet, über Facebook und Instagram findet ein reger Austausch statt.“

Stoff und gute Laune

Das Internet kann den Einstieg ins Hobby erleichtern. „Es gibt viele Portale, die kostenlose Schnittmuster anbieten“, sagt Nicole. Hinzu kommen unzählige Anleitungen als Video, die Schritt für Schritt den Weg zum selbstgenähten T-Shirt, Tellerrock, Kissenbezug und zahlreichen anderen Produkten aus Stoff zeigen.

Die Grundausstattung für das Hobby ist überschaubar: „Alles, was man braucht, ist Stoff und gute Laune – und eine Nähmaschine, Garn, Maßband und eine Schere“, sagt Nicole. Für sie ist das Nähen eine Auszeit vom Alltag: „Wenn man guckt, dass die Nähte gerade werden, macht das den Kopf frei.“ Für Einsteiger hat sie einen Tipp: „Wenn der Faden ständig reißt, hört es auf mit dem Vergnügen. Beim Garn sollte man nicht sparen und ordentliches kaufen.“

Jonas Alder

In Hamburg bietet beispielsweise die Volkshochschule (www.vhs-hamburg.de) – neben einigen privaten Anbietern – Nähkurse für Einsteiger an. Im Bereich Online-Nähkurse empfiehlt Nicole Gläser-Lorenz die Website Makerist (www.makerist.de): „Jeder Kurs dort vermittelt ein bestimmtes Projekt und wenn Fragen offen sind, kann man einfach zurückspulen.“

Nordlicht Stoffe

Dithmarscher Str. 19, 22049 Hamburg, www.facebook.com/NordlichtStoffe
Mitglieder der BDS erhalten beim Einkauf eine kleine Überraschung.



Hamburg historisch:

Grüner Stadtteil im Norden: Hummelsbüttel

Von Raubrittern, Grenzsteinen und Naturdenkmalen –
Wohnen am Stadtrand in einem Ortsteil mit Vergangenheit



Das Raakmoor lässt sich auf einem etwa sechs Kilometer langen Wanderweg erkunden.



Erinnerungen an einst (v. li.): Grenzstein Hummelsbütteler Landstraße, Heuernte Mitte des vergangenen Jahrhunderts, alte Schusterkate

Den Schulranzen in die Diele und auf ins Freie! „Wann immer es ging, haben wir Jungs uns an der Sievertschen Tongrube getroffen“, erzählt Lutz Heimhalt (66). „Auf dem verwilderten Gelände der stillgelegten Ziegelei haben wir geangelt, Lagerfeuer gemacht und sogar eine Hütte gebaut“, sagt der Buchhändler. Kindheitserinnerungen an die frühen 1960er Jahre in Hummelsbüttel. Straßen mit Kopfsteinpflaster, Lattenzäune, Bauernhöfe am Stadtrand und ganz viel Natur. „Hummelsbüttel wurde am 6. Mai 1319 zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt“, weiß Jürgen Ruge (86), der sich mit der Geschichte seines Heimatstadtteils beschäftigt hat. „Die Brüder Hinricus, Lambertus und Conradus aus dem Familienzweig der Hummersbothle verkauften einen Hof an den Vikar des Hamburger Doms.“

Dänisches Königswappen

Ein Hamburger Stadtteil ist der kleine Ort erst seit 1937. Lange Zeit war Hummelsbüttel ein Ringdorf. „Die Fachwerkhöfe standen um einen zentralen Punkt“, erklärt der ehemalige Landwirt. Das Besondere: „Anders, als sonst oft im Mittelalter, haben hier nicht Leibeigenen, sondern freie Bauern gelebt.“ Das ansässige Adelsgeschlecht gehörte im 14. Jahrhundert zu den mächtigsten der Gegend. Es kontrollierte den nahen Alsterlauf und machte den reisenden Kaufleuten das Leben schwer. „Der Fluss war nicht breit und eine gute Stelle, um Zoll zu erheben“, erklärt Jürgen Ruge. Beste Arbeitsbedingungen für Raubritter! Sichtbare Zeugen aus vergangenen Tagen sind die Grenzsteine

aus den Jahren zwischen 1783 und 1862. „Sie tragen das dänischem Königswappen“, teilt der Ortskundige mit. Hummelsbüttel gehörte zu dieser Zeit zu Pinneberg, regiert vom Herzog von Holstein, der gleichzeitig König von Dänemark war. Die bis zu 1,20 Meter hohen Granitstelen sind zu finden in den Straßen Gnadenbergweg, Kurzer Kamp, Hummelsbütteler Kirchenweg, Heisterkamp, Ohkamp und entlang des Raakmoorgrabens. Große Veränderungen traten 1880 ein: „Vier Ziegeleien wurden errichtet“, sagt Jürgen Ruge. Ehemalige Saisonarbeiter siedelten sich an, das Leben im Ort veränderte sich: „Ausflügler zog es ins schöne Alstertal und auch ins Dorf, Vereine wurden gegründet.“

Wie im Paradies

Seinen ländlichen Charakter hat der Stadtteil erst durch die Errichtungen der Großsiedlungen Lentersweg und Tegelsbarg in den 1970er Jahren verloren. Die Bebauung ist durchmisch: Wohnanlagen stehen neben Ein- und Zweifamilienhäusern. Alles für den täglichen Bedarf gibt es um den Hummelsbütteler Markt. Ein grüner

Stadtteil ist Hummelsbüttel nach wie vor: „400 Hektar der alten Feldmark werden weiter landwirtschaftlich genutzt“, so Jürgen Ruge. Drei Reiterhöfe gibt es, dazu viele kleinere Pferdehalter. Neben der Sievertsche Tongrube prägen die Naturdenkmäler Hüsermoor und Ohkühlenmoor den Norden des Stadtteils. Das Naturschutzgebiet Raakmoor bietet Lebensraum für Moorfrösche, Kreuzottern und Libellen. Sogar Rehe fühlen sich hier wohl.

Mit seinen 76 Metern Höhe bietet im Norden der ehemalige Müllberg, liebevoll „Monte Müll“ genannt, bei klarem Wetter einen imposanten Ausblick auf die Hamburger Skyline. Der angrenzende Hummelsee ist bei Anglern und Spaziergängern beliebt. Von den alten Fachwerkhäusern des Ortes steht heute nur noch eines: Die ehemalige Schusterkate am Grützmühlenweg. Die Grützmühle selbst wurde 1962 abgebrochen und im Museumsdorf Volksdorf aufgebaut. Für Lutz Heimhalt ist dieses Gebäude bis heute mit Erinnerungen verbunden: „Wenn ich dort als kleiner Junge Brot geholt habe, hat es geduftet wie im Paradies!“

Ramona Vauseweh

Wohnanlagen der BDS befinden sich in den Straßen Heidkamp, Leuteritzweg und Tegelsbarg. Die 174 Wohnungen sind aus dem Jahr 1977 und haben ein bis dreieinhalb Zimmer. Sie verfügen über Balkon, Loggia oder Terrasse. 21 der Wohnungen sind seniorengerecht gestaltet. Voraussetzung: §-5-Schein

Buchhandlung Lutz Heimhalt

Erdkampsweg 18, 22335 Hamburg-Fuhlsbüttel
Tel. 040 5000140, Lutz@BuchLutz.de

Fotos aus Alt-Hummelsbüttel

www.buchhandlung-lutz-heimhalt.de/bilder-aus-alt-hummelsbuettel

Woher haben die Straßen ihre Namen?

Hummelsbüttel

Hummelsbüttel liegt im Ortsamtsgebiet Alstertal und grenzt an Poppenbüttel, Fuhlsbüttel und Langenhorn sowie Schleswig-Holstein. Es ist ein sehr facettenreicher Stadtteil.



Unsere Wohnanlage in Hummelsbüttel liegt mit 174 Wohnungen am Tegelsberg, Heidkamp und Leuteritzweg. In unserer Wohnanlage wurde bei der Planung auf reduzierte Geschosshöhen und großzügige Grünflächen Wert gelegt.

Straßen und Wege in „unserem“ Tegelsberg

In der Zeit von 1975 bis 1980 wurde der alte Dorfkern durch große Wohnprojekte überbaut. Das Wohnungsbauprojekt Tegelsberg wurde in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre auf der Feldmark zwischen dem alten Dorfkern Hummelsbüttel und Poppenbüttel errichtet. Die BDS hat in einem Bauabschnitt Häuser am Tegelsberg errichtet. Einige Straßennamen in Hummelsbüttel weisen auf

historische Bezüge hin. So auch der Tegelsberg.

Der Straßennamen Tegelsberg erinnert an die lange Tradition der Ziegelherstellung. Tegel ist der niederdeutsche Begriff für Ziegel und Barg ist ein Berg. In diesem Zusammenhang bedeutet es vermutlich, dass eine große Menge an Ziegeln gestapelt und gelagert wurde.

Unsere Wohnanlage grenzt auch an den Leuteritzweg. Der Leuteritzweg ist Max Leuteritz (1884 bis 1949) gewidmet, ein gelernter Maurer, der in der Gewerkschaftsbewegung und in der Sozialdemokratischen Partei aktiv tätig war.

Von 1919 bis 1933 saß er durchgehend für die SPD in der Hamburgischen Bürgerschaft.

Durch den politischen Umbruch war er während der NS-Diktatur Represen-

salien ausgesetzt. Wie viele andersdenkende oder politisch aktive Bürger verlor er seine Arbeit. Bereits 1933 wurde er für zwölf Tage inhaftiert und 1944 wurde er für einen Monat im Konzentrationslager Fuhlsbüttel unter unmenschlichen Bedingungen interniert. Diese Verhaftungswellen der Nationalsozialisten richteten sich u. a. gegen ehemalige Funktionäre und Mandatsträger einiger Parteien der Weimarer Republik.

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm Max Leuteritz zunächst vom Juli 1945 bis zum Februar 1946 den Posten des Senators für die Hamburgische Bauverwaltung und arbeitete anschließend bis zu seinem Tod (1949) als Direktor der Hamburger Wiederaufbaukasse.

Janet Petersen

Meine Lieblingsplätze in Hamburg (Teil 5): Der Mühlenkamp

Schlemmen, sporteln, bummeln

Der Mühlenkamp im Stadtteil Winterhude hat viele Gesichter.



Der Mühlenkamp im Stadtteil Winterhude hat viele Gesichter und Vieles zu bieten. Nähe Gertigstraße, Poelchaukamp ist er pittoresk von Alsterkanälen umzogen. Große Kaufhäuser oder Einkaufszentren findet man hier nicht, dafür aber individuelle kleine Boutiquen, Bars, Eisdielen, Restaurants und Sportangebote. Das Angebot an Gastronomie ist besonders vielfältig. Ein Tipp sind natürlich gerade im Sommer die Restaurants und Cafés direkt am Wasser (z. B. das Kailua Poké am Anleger Mühlenkamp oder gegenüber die Ratsherren Bar mit einer schwimmenden Außenterrasse). Ob asiatisch, italienisch, Burger mit Wildfleisch, vegetarische Bowls oder vegane Küche – kulinarisch ist für jeden etwas dabei.

Das kühle Bier oder Eis direkt auf's Board

Der Mühlenkamp ist außerdem ein guter Ausgangspunkt für Wassersportler. Gleich hinter dem Anleger

am Mühlenkamp, Ecke Körnerstraße gibt es einen SUP-Verleih, um die Alster und Alsterkanäle per Stand-Up-Paddling zu erkunden. Wer während des Ausflugs Hunger oder Durst verspürt, erhält vom Café Canale oder von der Ratsherren Bar seine Bestellung direkt auf das Board geliefert. Wer bummeln und shoppen möchte, findet am Mühlenkamp sogar noch einige Traditionsgeschäfte. Die Buchhandlung am Mühlenkamp (Ecke Poelchaukamp) wird seit knapp 40 Jahren von Jörg Bauer geführt. Hier erhält man noch eine individuelle Beratung und nicht nur Bücher, die Mainstream sind. Toggery-Design ist längst eine Institution auf dem Mühlenkamp und fertigt seit 1978 in Handarbeit hochwertige Ledergürtel und Hundehalsbänder. Das Fischgeschäft Böttcher besteht seit 1913 und wird von Wilhelm Böttcher in der dritten Generation geleitet – über 35 Sorten Fisch sind dort im Angebot. Auch für Familien hat der nördliche Teil des Mühlenkamps etwas zu bieten.

Zwei sehr schön gestaltete Kinderspielplätze befinden sich am Goldbekplatz. Ein Spielplatz für die Kleinen und einer mit Herausforderungen für größere Kinder.

Ein Highlight ist der idyllische Wochenmarkt

Am Ende des nördlichen Mühlenkamps am Goldbekufer findet er immer Dienstag-, Donnerstag- und Samstagvormittag von 8:30 bis 13 Uhr statt. Hier kann man sich mit allerlei Köstlichkeiten und frischen Lebensmitteln aus der Region eindecken. Frische Croissants oder Muffins laden zum zweiten Frühstück ein. In direkter Nähe zum Mühlenkamp befinden sich die BDS-Wohnanlagen am Goldbekufer, in der Semperstraße, Forsmannstraße und Geibelstraße. Zu erreichen ist der Mühlenkamp am besten mit der Buslinie 6 und 25, per Alsterdampfer oder dem Fahrrad, da Parkplätze rar sind.

Angela Zimmer

Gastronomie, Empfehlungen & Veranstaltungen

In den 1980er-Jahren war Doro Pesch eine der ersten Frauen, die sich im Heavy Metal behaupten konnten. Heute gehört sie zu den Stars des Genres. Die Metal-Queen aus Düsseldorf kann auf Dutzende von Alben zurückblicken. In den Charts ist sie sowas wie ein Stammgast. Doros letztes Werk trägt den brachialen Titel „Forever Warriors, Forever United“. Auf ihrer aktuellen Tour präsentiert sie neues Material, aber sicher auch ein paar Hits der vergangenen Dekaden Am 4. November 2020 in der Großen Freiheit 36.

Bitte beachten Sie, dass kulturelle Veranstaltungen aufgrund der Corona-Situation ausfallen oder verschoben werden können.

Foto: Seaside Touring

GASTRO TREND

Schuback

Matjes nach „Hausfrauenart“, Kabeljaufilet, Wild-Cheeseburger, Rinderroulade und Wiener Schnitzel – im Schuback gibt es Hausmannskost ohne Schnörkel. Vorspeisen und Salate sowie verschiedene vegetarische Gerichte runden das Angebot ab. Eppendorfer Landstr. 165, 040 476670, www.schuback-restaurant.de

Heritage

Exklusiv speisen an der Außenalster: Das Hotel-Restaurant bietet erlesene Menüs und einen wunderbaren Blick aufs Wasser. Nach dem Essen lädt die angeschlossene Roof-Top-Bar zum weiteren Verweilen ein. An der Alster 52-56 040 21001070 www.heritage-hamburg.com

Kombüse

Das kleine Lokal in Hafennähe besticht durch Gemütlichkeit und schmackhafte, üppig gefüllte Burritos sowie andere mexikanische Spezialitäten – fast alles unter 10 Euro. Bernhard-Nocht-Straße 51 040 63947918 www.kombuese.business.site

THEATER / SHOW

Alfons: Jetzt noch deutscherer

In seinem aktuellen Programm erzählt der rasende Reporter mit Trainingsjacke und Puschelmikro die Geschichte seiner „Deutschwerdung“ – von den „sonnigen Kindheitstagen in Frankreich“ bis hin zum „betörend samtigen Grau deutscher Amtsstuben“. Alfons' autobiografischen Ausflug begleitet die Sängerin und Pianistin Julia Schilinski mit musikalischem Augenzwinkern.

St. Pauli Theater,
28. bis 31. Oktober 2020, 19.30 Uhr

KINO

Drachenreiter

Silberdrache Lung, Koboldmädchen Schwefelfell und Waisenjunge Ben begeben sich auf eine magische Reise um die halbe Welt... Tomer Esheds Animationsfilm erzählt die spannende Abenteuergeschichte über Mut, Selbstvertrauen, Zuversicht und den Beginn einer ungewöhnlichen Freundschaft. Ab 1. Oktober 2020 im Kino

BUCHTIPP
Hamburg-Vinyl

... erzählt von 33 Plattencovern, deren Fotos an Alster und Elbe, St. Pauli und St. Georg, in Stellingen, Winterhude und Altona entstanden sind. Mit dabei: Freddy Quinn, Udo Lindenberg, Fettes Brot und Jan Delay, aber auch internationale Stars wie Sonny & Cher, Ella Fitzgerald, John Lennon und Jimi Hendrix.



Hamburg Vinyl – 33 Hamburg-Cover und ihre Geschichte von Bernd Jonkmanns und Christoph Dallach, 96 S., 24,90 Euro, Junius Verlag

AUSSTELLUNG


Max Beckmann (1884–1950)
Zwei Frauen (in Glastür), 1940
Öl auf Leinwand, 80 x 61 cm Museum Ludwig, Köln, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

**Max Beckmann:
weiblich-männlich**

Die Ausstellung untersucht erstmals die zahlreichen, oft widersprüchlichen Rollen von Weiblichkeit und Männlichkeit im Werk von Max Beckmann. Die rund 140 gezeigten Gemälde, Plastiken und Werke auf Papier machen die Breite und gesellschaftliche Relevanz des Themas erfahrbar und ermöglichen ein tieferes Verständnis Beckmanns facettenreicher Kunst.

Vom 25. September 2020 bis 24. Januar 2021 in der Hamburger Kunsthalle

ROCK/POP
Little Dragon

9. Oktober 2020, Mojo Club

Basia Bulat

9. Oktober 2020, Håkken

Kiddo Kat

16. Oktober 2020, Fabrik

Emil Bulls

23. Oktober 2020, Docks

Habib Koité

25. Oktober 2020, Knust

Prinz Pi

1. November 2020, Große Freiheit 36

Subshine

2. November 2020, Nochtwache

Skunk Anansie

3. November 2020, Sporthalle

Konstantin Wecker

5. November 2020, Laeiszhalle

Rantanplan

6. November 2020, Uebel & Gefährlich

JAZZ/KLASSIK

Gustav Peter Wöhler Band

23. Oktober 2020, Rieckhof

Silje Nergaard

29. Oktober 2020, Laeiszhalle

**Nacht der Gitarren:
Lulo Reinhardt u.a.**

2. November 2020, Laeiszhalle

Jamie Cullum

4. November 2020, Sporthalle

Wolfgang Haffner & Band

12. November 2020, Fabrik

Überjazz Festival

12. November 2020, Kampnagel

Schöne, ungewöhnliche Momente in der Corona-Pandemie

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie beschäftigt uns die Frage: Wie geht es unseren Mitgliedern? Wir haben uns aber auch gefragt, wo gibt es die positiven Geschichten, die Lichtblicke, die schönen Momente. Also was lag näher als unseren Verein Aktive Nachbarschaften e. V. anzusprechen. Bärbel Paulun machte sich sofort ans Werk und schrieb ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter an. Was dann kam, hat uns überwältigt. Liebe Vereinsmitglieder! Wir danken euch herzlich für euer Engagement und dafür, dass ihr uns an einem Teil eures Lebens teilhaben lasst. Und hier kommen sie, die schönen und auch berührenden Momente in der Pandemie – ganz pur, so wie wir sie bekommen haben:



Ein unerwartetes Wiedersehen

Ich ging mit meinem Rollator zum Einkauf. Dabei gehe ich gerne an einem Spielplatz vorbei, ganz in der Nähe. Ich liebe und genieße die fröhlichen Kinderstimmen. Ich blieb stehen und beobachtete das fröhliche Treiben. Die Kinder und ihre Begleiter sind aus der Schule Wielandstrasse. Ein etwa fünfjähriger Junge kam fröhlich zögernd auf mich zu und fragte: „Bist Du die Frau, die mit meiner Mut-

ter gesprochen hat?“ Das war vor etwa zwei Jahren. Ich war verduzt und erkannte den damals kleinen Jungen wieder, der auf seine Mutter und auf mich zugekommen war. Er fragte damals nach meinem Namen und ich nannte ihm meinen Vornamen ... nämlich Ruth und dieser kleine Junge sagte nur: „Nein, nein“, denn er meinte, das sei ein Name für einen Jungen. Die Mutter hat dann über-

setzt und erklärt, dass Ruth in Brasilien ein Jungennamen ist! Mit einem Lachen konnte ich dann antworten: „Ja, so heiße ich wirklich!“ Ich liebe Kinder und so war dieses Wiedersehen in dieser Zeit von Corona für mich ein besonders schönes Erlebnis. Und wieder denke ich an die Worte: „Am Ende wird alles gut und wenn es noch nicht gut ist, dann ist das noch nicht das Ende!“

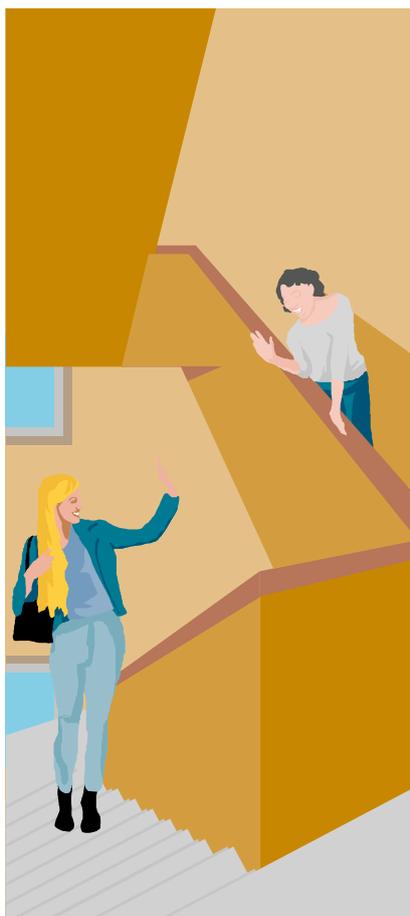
Ruth Ihrig

Glückwünsche im Treppenhaus

Zuerst dachte man, ach, China, das ist weit weg. Aber wie schnell war das Virus bei uns. Und es fing ganz schnell an mit Regeln und Einschränkungen. Aber alles hat auch sein Gutes, man gewöhnte sich schnell dran und man war vernünftig, die Angst hat uns begleitet und heute immer noch.

„Bleiben Sie zu Hause!“ - Auch das war nicht schlimm, wir durften spazieren gehen, einkaufen mit Maske. Ich hatte großes Glück, eine von meinen drei Töchtern nahm sich sofort die Zeit und ging einmal in der Woche für mich einkaufen. Darüber bin ich heute noch dankbar, es ist nicht selbstverständlich und es ging ja über Wochen. Inzwischen gehe ich wieder mit. Im März hatte ich meinen halbrunden Geburtstag. Er war geplant mit Feier usw. Aber dann war ich allein und es war gar nicht so schlimm, es ging ja so vielen Leuten so. Die Glückwünsche und Geschenke spielten sich im Treppenhaus ab, natürlich mit Abstand.

Dann kam Ostern, meine drei Töchter sprachen sich ab. Abwechselnd begleiteten sie mich auf einem Spazier-



gang für eine Stunde. Ich war sehr glücklich, fühlte mich auch nicht eingesperrt, konnte ja jeden Tag spazieren gehen.

Wir haben zwar einen Feind, aber keinen Krieg. Krieg mit Bomben habe ich als kleines Kind erlebt, später gehungert und gefroren und bin in großer Armut groß geworden. Ich habe überlebt, aber die Zeit nie vergessen. Umso mehr kann ich heute verstehen, wie es vielen Menschen geht.

Heute bin ich dankbar, wohne seit 1962 bei der BDS, habe ein Dach überm Kopf, eine gemütliche Wohnung mit einem wunderschönen Balkon und bekomme noch jeden Monat meine Rente. Es gibt keinen Grund zum Jammern. Ich möchte auch noch kurz berichten, wie die Leute sich auf Gehwegen verhalten haben in Bezug auf den Abstand. Bei uns sehr positiv. Von jung bis alt sehr rücksichtsvoll, fast immer mit Abstand und zum Teil wurde auf die Fahrbahn ausgewichen. Es zeigt, alle haben Angst und haben die Gefahr begriffen. Trotzdem sehne ich mich, wie alle, die normale Zeit zurück.

Ingeborg Bock



Was heißt Aktive Nachbarschaft?

Das Portemonnaie ist weg, ob verloren oder gestohlen, das weiß ich nicht! Ergangen ist es meinem Nachbarn. Kein Geld, keine Girokarte und nun? Ohne Karte gibt es kein Geld vom Konto. Eine neue Karte muss her, aber wenn kein Geld da ist, wie soll es gehen?

Mein Nachbar wollte daraufhin schon die Mitgliedschaft bei den Aktiven Nachbarschaften e. V. aus finanziel-

len Gründen kündigen. Dann rief er Herrn Meyer (Vorstand der Aktiven Nachbarschaften e. V.) an und erzählte ihm von seinem Problem. Herr Meyer wollte dem Nachbarn helfen und erklärte sich bereit, ihm 40,00 Euro zu überweisen, aber wohin? Daraufhin kam ihm die Idee, mich anzurufen und beide haben wir überlegt, wie man diesem Nachbarn helfen kann. Ich bot mich an, das Geld

auszulegen und ihm zu bringen. Dieser war natürlich hoch erfreut und erstaunt, dass ihm auf diese Weise geholfen werden sollte. „Das ist doch Nachbarschaftshilfe!“

Herr Meyer hat mir dann das Geld auf mein Konto überwiesen und als der Nachbar wiederum an sein Geld bzw. Konto kam, hat auch er das Geld wieder zurückgezahlt. ... So ist halt Aktive Nachbarschaft!

Renate Knispel



Ein Geburtstag der besonderen Art unter Corona-Bedingungen

Was macht man, wenn Dank Corona keinerlei Aktivitäten um einen runden Geburtstag gestattet sind? Keinerlei direkte Kontakte, keine Berührungen und dazu auch noch ein Versammlungsverbot bestand!

Es war Mitte Mai, das Wetter sollte schön werden, aber die Stimmung war durch den Lock Down im ganzen Land bzw. in der ganzen Welt betrübt und ohne irgendeinen Hoffnungsschimmer. Ein Impfstoff war immer noch nicht in Sicht und die Zahl der Infizierten stieg täglich und somit auch die Unsicherheit, wie es überhaupt weitergehen sollte.

Diese Frage stellte sich auch meine Tochter, die seit Jahren in Köln lebt und arbeitet. Alles, was man sich aus der Ferne für ein Geburtstagskind wünscht und an Überraschungen vorstellt, kann nicht in die Tat umgesetzt werden ... Oder doch!? Bei einem Anruf im Hamburger Ordnungsamt teilte man ihr mit, dass bis zu zehn Personen in gebührenden Abstand zusammenkommen dürfen, um aus der Ferne mit dem

Geburtstagskind anzustoßen und mehr nicht! Es wurde sich mit einem kleinen Kreis der Familie und einigen wenigen Freunden zusammengefragt und eine großartige Überraschung von ihr organisiert.

Der vierzehnte Mai und der damit verbundene Geburtstag konnten kommen und was dann passierte, lässt mir immer noch die Tränen ... die Freudentränen ... in die Augen steigen und mich sprachlos machen und am ganzen Körper beben. Ich habe immer noch einen dicken Kloß im Hals!

Pünktlich um 13:00 Uhr sollte ich auf meinem Eingangsbalkon im



zweiten Stock unseres Häuserblocks erscheinen, um mich überraschen zu lassen! Also, gesagt und getan und im Innenhof unserer Wohnanlage, auf einem Grünstreifen zwischen den Häusern, standen meine Tochter, meine liebsten Freunde, mein Bruder und wer war denn das? Ein junger Mann und eine junge Frau, die ich noch nie in meinem Leben gesehen habe. Wer waren diese beiden?

Aus einem kleinen Lautsprecher (heißt heutzutage „Alexa“), der auf der Wiese stand, kam klassische Musik und die zwei fremden Personen, Gesangs- und Musikstudenten der Hamburger Musikhochschule in der Milchstraße sangen wunderschöne und mir vertraute Lieder aus bekannten Opern im Duett und auch Solopartien. Auch ein „Happy Birthday“ war dabei! Es war zum „Niederknien“ schön und die Erinnerung an diesen Tag während der fürchterlichen Corona-Krise ist einfach unvergessen! Selbst die Nachbarn waren begeistert und klatschten Beifall und gratulierten mir aus der Ferne.

Bärbel Paulun

Lebendige Nachbarschaft an Ostern

Einige Tage vor Ostern (11. April und 12. April 2020) wurden an unseren Haustüren Zettel mit Informationen angebracht, die beinhalteten, dass wir doch am Ostersonnabend unsere Balkone – die zum Innenhof liegen – schmücken und beleuchten möchten und dass wir uns alle ab 19:00 Uhr mit einem Gläschen Wein, Sekt etc. zuprosten möchten.

Wir konnten auch Musikwünsche äußern und junge Leute aus der Semperstraße in Winterhude setzten über Lautsprecher ein Event für uns Bewohner in Gang, welches mit großer Begeisterung angenommen wurde. Kreativ und einfallsreich leuchteten die Balkone in der Dunkelheit. Die Abendstimmung hat sogar viele Bewohner zum Essen auf die Balkone gelockt. Es wurde sich zugestimmt und kleine Schwätzchen von Balkon zu Balkon mit dem Nachbar abgehalten. Discokugeln warfen bunte Lichter auf die Haus-

wände, auf die alten hochgewachsenen Kastanien sowie Büsche und Sträucher. Die unteren Bewohner wurden auch noch mit entzückenden „Lindt“-Schokoladenhasen und Schnäpschen verwöhnt. Es war ein so intensives Erlebnis, denn wir alle litten unter der Corona-Situation so sehr, dass man auch die Freizeit nicht mehr so gestalten konnte, wie man es gewohnt war. Am Ende dieser Veranstaltung, so gegen 22:00 Uhr, wurde

uns allen mitgeteilt, dass eine Wiederholung am nächsten Sonnabend stattfinden wird. Es hat geklappt und noch weitere Sonnabende folgten. Die Stimmung der Bewohner war anrührend und die Begeisterung endete in langandauernden „BRAVO-Rufen und ausgiebigem Klatschen“! Ein großes Dankeschön an die jungen Leute, die dieses Ereignis in der so schwierigen Zeit für die Nachbarschaft organisiert haben.

Edda Jungclaussen





Positives Erlebnis in der Corona-Krise

Es gibt nicht nur Negatives zu berichten! Direkt zu Beginn der Krise gab es einen Hinweis von meiner Nachbarin Frau Spottke. Sie ist berufstätig und hat zwei schulpflichtige Kinder. Sie bot ihre Hilfe für den Einkauf etc. an.

Kurz darauf gab es ein zweites Angebot aus der Nachbarschaft mit einem weiteren Hilfsangebot. Dieses Angebot besteht immer noch. Positiv war auch das Treffen mit einer Freundin. Wir trafen uns auf einer Parkbank und der gebührende Abstand wurde auch eingehalten und die Grenze mit zwei Bechern Kakao in der Mitte markiert! Des Weiteren passierte noch etwas Positives: Im Jahr 2017 überfiel mich ein Handtaschenräuber und verletzte mich erheblich. Während des laufenden Verfahrens bestand immer ein guter Kontakt zu dem ermittelnden Polizeibeamten. Nachdem wir uns gemeinsam die Urteilsverkündung des inzwischen gefassten Täters angehört hatten, trennten sich unsere Wege und wir hörten Jahr und Tag nichts voneinander. Aber mit dem Corona-Beginn bekam ich dann einen Anruf des besagten Beamten und ich dachte schon, jetzt ist der Täter ausgebrochen. Aber ich hatte falsch gedacht. Der Beamte wollte nur wissen, ob ich in der Krise Hilfe habe, oder Hilfe brauche? Sollte ich Hilfe nötig haben, bot er mir an, Einkäufe für mich zu erledigen. Fazit: Es gilt immer noch der alte Spruch: „Die Polizei, Dein Freund und Helfer!“ oder „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus“.

Anita Brokmann

Der Mann, der mich lächeln machte

Liebe Freunde, auf Eure Bitte hin berichte ich Euch von einer Begegnung im Alltag – vielleicht nicht ganz so alltäglich, mit einem anderen Menschen – und mit mir selbst.

Auf dem Rückweg vom Einkaufen zu meiner Wohnung machte ich gerne einen Stopp auf einer der beiden Bänke, die vor einem sehr großen Villen-Grundstück stehen. So auch an jenem Tag vor etwa zwei Wochen – als auf einer der Bänke bereits ein Mann saß – mit einem Bierkasten neben sich. So setzte ich mich halt auf die andere Bank, die etwa 20 Meter entfernt steht.

Nach einer kurzen Weile bekam ich mit, dass er eine Flasche aus seinem Kasten nahm und sich zu mir in Bewegung setzte. Mein erster Gedanke war: „Ich werde mich doch nicht in der Straße, in der ich wohne, auf einer Bank mit einer Bierflasche in der Hand beobachten lassen!“ – Aber im selben Augenblick wusste ich: „Ich werde doch einem Menschen ein freundlich gemeintes Angebot nicht abschlagen“ – soll mich sehen, wer auch immer – zumal meine Wohnung noch ein Kilometer entfernt war.

Mit einem „Danke“ nahm ich die Flasche und lud ihn ein, sich zu mir zu setzen. Er erzählte mir, dass er täglich einen langen Spaziergang durch die Grünanlagen und Gartenkolonien mache. Ich trank etwa die Hälfte und sagte dann, ich müsse sehen, heimzukommen, um meinen Einkauf zu versorgen. Ich trinke den Rest auf dem Balkon. Es war ok. Das Pfandgeld wollte er auch nicht! Ich weiß nicht genau, warum ich mich abends – so ungewohnt deutlich – zufriedener empfand, als an anderen Tagen und wohl noch mehrmals im Stillen vor mich hingelächelt habe. Als ich einer Freundin am Telefon die ganze Geschichte erzählte, sagte sie: „Die Änderung deiner ersten Reaktion passt in die Corona-Zeit!“

Im Nachsinnen hatte ich in die gleiche Richtung gedacht – dass es auch uns selbst guttun würde, den Menschen neben uns mit mehr Aufmerksamkeit und Bereitschaft zu begegnen – in mancherlei Hinsicht und in vielen Situationen. Ich erzählte bei Telefonaten danach mehrmals von der Begegnung – die mich im Nachhinein weiter beschäftigte – und mit einer neuen Nachdenklichkeit irgendwie mein Innerstes berührte.

Ein Gedanke war: Wie schnell man doch in ein nicht akzeptables Denk- und Verhaltensmuster fällt, das einem verständnisvollen Für- und Miteinander so völlig entgegensteht.

Im Stillen gelobte ich mir selbst Besserung und einmal mehr in mich zu gehen, in dem Bewusstsein, dass auch uns selbst gegenüber Aufmerksamkeit nicht verloren gehen darf, die im Alltag leicht mal vernachlässigt wird – wenn alle in der Welt ob der globalen Corona-Probleme plötzlich ihre Nachbarn und ihr Mitgefühl neu entdecken. Beim einem Gedanken musste ich abermals lächeln: Was der Mann wohl sagen würde, wenn er dieses lesen würde. Ich halte jetzt immer Ausschau nach ihm – bisher leider vergeblich. Gerne würde ich ihn einladen, mich dafür bedanken wollen, dass er schließlich dazu beigetragen hatte, meine Einstellung und mein Verhalten zu überdenken – und für mein Lächeln! **Gerhard Weiler**



Liebe Mitglieder, schreiben Sie uns doch auch einmal!

Erzählen Sie uns Ihre Geschichte oder berichten Sie über ein spannendes Thema. Vielleicht haben Sie auch ganz tolle Nachbarn. Es muss nicht mit Corona zu tun haben. Das hier ist Ihr Magazin und wir freuen uns, wenn Sie es mitgestalten wollen. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an: redaktion@bds-hamburg.de.



Der Herbst,
der Herbst,
der Herbst ist

DA!



Geheimtipp:

Damit eure schönen Blätter weniger schnell kaputt gehen, kann man sie vorsichtig auf beiden Seiten mit ein wenig Haarspray besprühen. So werden sie nicht nur stabiler, sondern glänzen auch etwas.



Wenn es draußen wieder kälter wird ist die perfekt Zeit, um sich drinnen zu beschäftigen. Gerade im Herbst sind die Bastelmöglichkeiten so zahlreich, wie noch nie, denn die dritte Jahreszeit liefert selbst das schönste Material - kostenlos und direkt aus der freien Natur. Denn wenn im Herbst die Bäume ihr Laub abwerfen, schenken sie uns viele bunte Blätter in vielen verschiedenen Formen. Und Blätter zu sammeln macht nicht nur Spaß - man möchte seine schönsten Stücke auch immer am liebsten behalten. Um die bunten Schätze der Natur zu sammeln oder um mit ihnen zu basteln, muss man sie zunächst trocknen.

Und das geht so:

Legt die Blätter, die ihr trocknen möchtet, am besten zwischen Butterbrot Papier oder zwischen zwei Blätter Küchenpapier. So wird die Feuchtigkeit aufgenommen. Das ganze legt ihr ungefähr in die Mitte eines dicken Buches - so werden die Blätter platt gepresst. Das Buch mit den Blättern stellt ihr an einen trockenen Ort. Nach einigen Tagen sind die Blätter trocken und können weiterverarbeitet werden.

Damit eure gesammelten und gut getrockneten Blätter auch immer zur Geltung kommen, könnt ihr daraus

Bilder basteln. Das ist ganz einfach und die Möglichkeiten sind unendlich. Am einfachsten ist es, wenn ihr eure Lieblingsblätter so auf ein Blatt Papier legt, dass sie ein schönes Muster ergeben. Einfach festkleben - und fertig.

Ihr könnt aus euren Blättern aber auch lustige Tiere basteln. Dafür malt ihr erstmal einen großzügigen Kreis auf ein Blatt Papier. Welches Tier nun daraus entsteht, das kommt ganz darauf an, wie ihr die Blätter um den Kreis herum aufklebt. Zwei lange Blätter links und rechts an den Kreis geklebt ergeben zwei Flügel. Nun könnt ihr einen schönen Vogel daraus



malen – und natürlich auch bunt malen. Ein großes braunes Blatt mit vielen Zacken sieht doch schon fast aus, wie eine Löwenmähne. Malt ein paar Augen auf das Blatt und zeichnet eurem Löwen noch einen Körper und Füße. Den Schwanz nicht vergessen. und fertig ist das Löwenbild.

Löwe oder Giraffe?

Aus mehreren schmalen Blättern kann man wunderbar einen Giraffenhals zaubern, wenn man die Blätter aneinander legt und aufklebt. Ein

dickeres Blatt kann für den Giraffenkörper benutzt werden. Malt der Giraffe noch einen Kopf und laaaange Beine – fertig.

Auch die heimischen Tiere kann man leicht und lustig aus Blättern gestalten. Ein rundes Blatt, das oben spitzer wird, eignet sich hervorragend als Maus. Klebt euer Blatt auf und gebt der kleinen Maus ein Gesicht.

Und welche Ideen habt ihr so, welche Tiere man aus Blättern basteln und malen kann? Legt los!

Jennifer von Glahn

Ole & Nachbar Schmidt
erleben in
jeder Ausgabe
lustige Abenteuer.
Viel Spaß!



Nasser Ole

„Wau“, sage ich.
„Moin“ sagt Nachbar Schmidt.
Ich will nicht raus -
doch Schmidt zieht mich mit.

Der Wind macht Schmidchens Tür weit offen,
mir bleibt jetzt nur noch zu hoffen,
dass er mich heute zuhause lässt,
denn Regen hass' ich wie die Pest.

Doch schon hab ich die Leine dran,
und Schmidt rennt mit mir als so dann,
direkt in das kalte Nass.
Doch Moment, was soll denn das?!

Durch die Pfützen, um die Bäume,
in den Blättern und über Zäune,
überall macht's plitsch und platsch,
Ich denke nur: „Was soll der Quatsch!“

Doch wenn ich - mit viel Anlauf - flieg'
und direkt auf Schmidchens Nacken lieg',
dann wärme ich ihn wie ein Schal
und verzichte auf den Wasserfall!

Und ist mein Fell dann erstmal trocken,
kann mich der Regen nicht mehr schocken.
Denn ‚Trocken‘ - und getragen werden,
ist das größte Glück auf Erden.

Ich wünsche (euch) einen goldenen Herbst!
Euer Ole





Lesetipp aus der Redaktion

Diesmal kommt unser Lesetipp direkt aus der Redaktion und zwar von mir: Diana Hempel, leidenschaftlicher Krimifan.

Mir juckt es schon lange in den Fingern, Ihnen meine Lieblingskrimis wärmstens ans Herz zu legen. Allerdings ist es ein trauriger Anlass, mein Vorhaben nun in die Tat umzusetzen. Doch dazu später mehr.

Wenn Sie gut recherchierte, spannende und effektvolle Krimis mögen: Lesen Sie die Bücher von Maj Sjöwall und Peer Wahlöö. Das Paar schrieb in den 60er und 70er Jahren zehn Krimis rund um ihre Hauptfigur Kommissar Beck, der vielen Fernsehkrimifans bekannt sein dürfte.

Das Schriftsteller-Paar gilt als Vorreiter der sogenannten Schwedenkrimis. Ihre Krimis sind geprägt von großer Liebe zum Detail und dabei auf

keinen Fall langweilig. Im Gegenteil: Die Bücher sind packend, spannend, gruselig und auch immer ein Spiegel der Gesellschaft. Es fällt dem Leser schwer, die Bücher aus der Hand zu legen. Ich habe sie alle schon dreimal verschlungen und immer wieder Neues entdeckt. Wahrscheinlich war das dritte auch nicht das letzte Mal. Per Wahlöö verstarb bereits 1975. Damit war auch das Ende der Krimireihe um Kommissar Beck besiegelt. Maj Sjöwall starb Ende April dieses Jahres nach langer Krankheit. Aber eines haben sie uns hinterlassen: einen wahren Klassiker der Kriminalliteratur.

Diana Hempel

Maj Sjöwall (* 25.09.1935; † 29.04.2020) schrieb mit Per Wahlöö den aus zehn Bänden bestehenden Kriminalroman-Zyklus mit der Hauptfigur des schwedischen Polizisten Martin Beck.



Wichtige Rufnummern:

Schadensmeldung

Etwas ist nicht in Ordnung? Geben Sie uns bitte Nachricht, damit wir die Reparatur veranlassen können:

Telefon: 040 20200-820

E-Mail: hauswarte@bds-hamburg.de

Notdienstzentrale

Bitte diesen Dienst nur nach Büroschluss oder an Feiertagen wählen, z. B. bei Heizungsausfall, Rohrbruch, Sturmschäden

Telefon: 040 345110

Rauchmelder

Störungen bei Ihren Rauchwarnmeldern? Serviceunternehmen: BRUNATA-METRONA

24 Stunden Not-/Entstördienst

Telefon: 0180 5047110

(14 ct/min a. d. deut. Festnetz, max. 42 ct/min. Mobil)

Ihr Hauswart

Mo./Di./Do. 7:30 Uhr – 16:00 Uhr
Mi. 7:30 Uhr – 17:00 Uhr
Fr. 7:30 Uhr – 12:30 Uhr

Telefon: 040 20200-820 oder

E-Mail: hauswarte@bds-hamburg.de

Ihr Mitgliederservice

Ansprechpartner Gemeinschaftsräume/
Sozialmanagement: Sebastian Meyer,
Christina Moje, Janet Petersen

Telefon: 040 20200-630

E-Mail: mitgliederservice@bds-hamburg.de

Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Handicap

Ansprechpartnerin: Christina Moje

Telefon: 040 20200-321



Internet und Telefon

einfach, ehrlich, hanseatisch.

ALLE TARIFE
MONATLICH
KÜNDBAR!

Wussten Sie schon? Als willy.tel-Kunde verfügen Sie bereits über einen TV-Anschluss von willy.tel. Über unser modernes Glasfasernetz erhalten Sie auch Internet und Telefon – ganz einfach und günstig:

willy.web 100 für 24,90 €

Internetflatrate (100/20 Mbit/s) + auf Wunsch mit kostenlosem Telefonanschluss (Gesprächsminuten gemäß Preisliste)

willy.duoflat 100 für 29,90 €

Internetflatrate (100/20 Mbit/s) + Telefonflatrate ins nationale Festnetz



0800 - 333 44 99 (kostenlos)



www.willytel.de